

back to the culture

26 Künstler·innen / 4 Räume

16.10 — 24.10.2021

—
**AUSSTELLUNGS-
FÜHRER**

**VERNISSAGE +
PERFORMANCES**
15.10.21 - 19:00

—
**FINISSAGE +
PERFORMANCES**
24.10.21 - 16:00

#kultur
regie
culturelle

Back to the culture

Nach *NO CULTURE NO FUTURE* will *Back to the culture* 26 Künstler·innen der Stadt Freiburg mit 34 ausgestellten visuellen Werken ins Licht rücken. Alle haben angesichts der Pandemie von der Unterstützung der Stadt Freiburg durch Sofortmassnahmen für professionelle Künstler·innen und Freischaffende im Kulturbereich profitiert. Die Ausstellung versteht sich sowohl als Zeugnis einer bestimmten Epoche unserer Geschichte als auch als Schaufenster für die ausserordentliche Vielfalt und Kreativität der Freiburger Künstler·innen.

#kulturregieculturelle

Die Kultur-Regie ist eine neue Massnahme zur Kulturförderung, die von der Stadt Freiburg als Pilotprojekt bis Ende 2022 getestet wird. Ihre Aufgabe besteht darin, die vorübergehende Nutzung von leerstehenden Räumlichkeiten im Stadtzentrum durch Kulturprojekte zu erleichtern, indem sie als Bindeglied zwischen den Eigentümern und den Trägern von Kulturprojekten dient. In einer *Win-win*-Logik ermöglicht die Kultur-Regie den Eigentümern, die Attraktivität ihrer leeren Räumlichkeiten zu steigern, und unterstützt gleichzeitig die Träger von Kulturprojekten, indem sie einen Raum zur Verfügung stellt, aber auch indem sie, je nach Projekt, administrative, technische, kommunikative und finanzielle Unterstützung leistet. Die von der Kultur-Regie durchgeführte Aktion zielt also darauf ab, den Zugang der Bevölkerung zur Kultur sowie die Dynamik und die Kreativität im Herzen der Stadt zu fördern.



Rue de Lausanne 24

O.V.N.I.
Rue de Lausanne 12

Espace des Arcades
Place des Ormeaux 1

Kunstcabine
Place des Ormeaux 3b

Rue des Chanoines 11

PROGRAMM

VERNISSAGE + PERFORMANCES

15.10.21, 19.00 – 23.00

19.00
Eröffnung der Ausstellung

A 19.45
Thierry Steiert
Stadtammann / Ansprache
Rue des Chanoines 11

B 20.30 – 20.45
Emmanuel Dorand Theater
Espace des Arcades,
Place des Ormeaux 1

C 21.15 – 21.45
Gael Kyriakidis Musik
O.V.N.I., Rue de Lausanne 12

D 22.00 – 22.30
**Manuela Bachmann-
Bernasconi** Tanz
Rue de Lausanne 24

FINISSAGE + PERFORMANCES

24.10.21

RUE DE LAUSANNE 24

16.00 – 17.00
Marie Vieli Lesung

17.00 – 18.00
Cédric Blaser Musik

AUSSTELLUNG

16.10 – 24.10.21

Öffnungszeiten
DO: 15.00 – 19.00
FR: 15.00 – 19.00
SA: 11.00 – 17.00
SO: 11.00 – 17.00

*In den Räumen der
#kulturregioculturelle*

Emmanuel Dorand
3 Aufführungen
am 16.10
13.30 / 14.00 / 14.30
Espaces des Arcades

VERMITTLUNG

Im Rahmen der
Ausstellung findet im
Raum an der Rue de
Lausanne 24 eine
ständige Mitmachaktion
für alle statt. Kommen
Sie und entdecken Sie
die Werke unter einem
anderen Blickwinkel
und nehmen Sie an der
Ausstellung teil!
*Ein Projekt von dem
Kollektiv Ortie*

Vincent Marbacher

Peinture déplacée 1

Acryl auf Nylongewebe, auf den Rahmen gezogen, 120 x 105 cm, 2020

Es handelt sich um ein Bild, das ohne Bezug zu einem bestimmten Kontext konzipiert wurde, ein Labor-Exemplar, nicht von dieser Welt. Dieses Bild hat anfänglich weder Format noch genaue Bestimmung und ist auf einem tragbaren Rahmen befestigt, der einen Teil seiner experimentellen Bedeutung neutralisiert. Anschliessend geht es darum, das Bild wieder in die Welt der Werke einzubringen, die man aufhängt, die man abhängt, die man wie ein Fenster auf die Welt der Bilder umstellt.

Vincent Marbacher (1965) lebt und arbeitet in Freiburg. Er ist diplomierter Absolvent der *École cantonale d'art de Lausanne (ECAL)* in den Fächern Kunst und Wissenschaft sowie Grafikdesign. 1992 belegte er die Künstlerresidenz in der *Cité des Arts* in Paris (Atelier der Stadt Freiburg). 2003 war er Preisträger der Stiftung Irène Reymond. Derzeit sind seine Arbeiten im Museum für Kunst und Geschichte (MAHF) in Freiburg ausgestellt (bis zum 12. Dezember).



Léonard Périès

Éclats de verts

Acryl auf Goldpapier, 70 x 100 cm, 2020

Léonard Périès interessiert sich für das Lebendige, das er nie als vollständig menschlich darstellt. Seine Kreaturen sind immer miteinander verbunden, sie verschachteln sich ineinander, sie verschmelzen, verschwinden, um besser in unbestimmten Räumen schweben zu können. Ihre Blicke sind oft eindringlich, manchmal voller Ratlosigkeit. Wenn ihre Krallen und ihre Flügel unschwer Bilder von biblischen Kämpfen herausbeschwören, so erinnern die ineinander verschlungenen Kurven an einen anderen Teil unserer Natur, der nach Trost und Schutz sucht.

Léonard Périès (1962) lebt und arbeitet in Freiburg, seit 2008 im Atelier CREAM (Kreativ-Atelier für behinderte Personen).



Julie Folly

Liquid Roses

Fotografie, Tintenstrahldruck auf Hochglanzpapier, 84 x 60 cm, 2020

Dickflüssig, beunruhigend und anziehend zugleich, erfüllt *Liquid Roses* einen Wunsch, nämlich denjenigen, die Materialität der Elemente zu durchdringen. Die Flüssigkeiten und Materien verwandeln sich, kommunizieren und vereinigen sich, um eine neue Vorstellungswelt zu schaffen.

Julie Folly (1993) ist Künstlerin und Fotografin. Mittels Installation und Fotografie schafft sie visuelle Welten, in denen die Grenzen zwischen Begehren und Ekel durchlässig sind. Ihre Arbeiten inspirieren sich an organischen Materien und am Körperinneren und wollen Empfindungen zwischen Anziehung und Abstoßung, zwischen Schönheit und Schwindel hervorrufen. Sie verwendet Flüssigkeiten, Speisen, Pilzkolonien, Speichel und spielt mit den Massstäben, wobei sie die bestehenden Hierarchien zwischen den Reichen des Lebendigen umstößt.



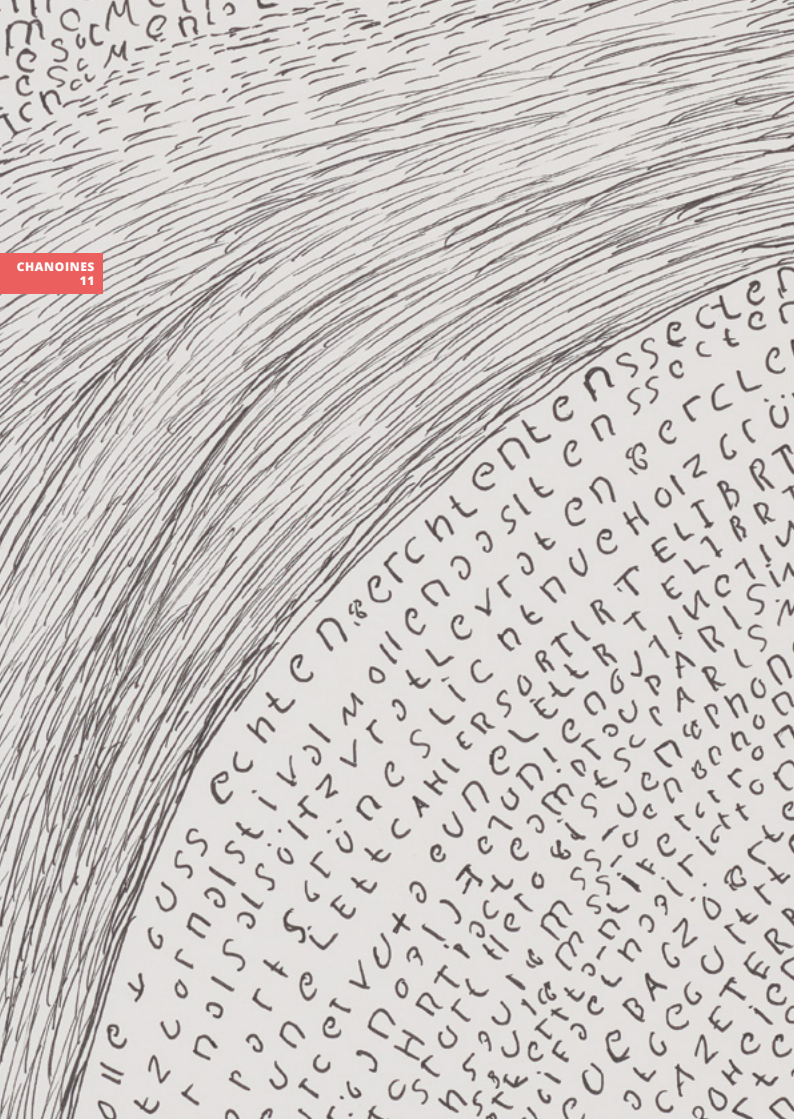
Laurence Cotting

Tout baigne (III)

Fotografie, 34 x 70 cm, 2020

Als die Geschäfte geschlossen waren, fehlte mir Leinwand. Ich musste andere Träger für die Farbe finden. Hier handelt es sich um ein vergängliches, performatives und häusliches Bild, welches durch das Abfließen des Wassers in ständiger Veränderung begriffen ist. Der Träger (das Wasser) ist hier nicht mehr bloss Gefäss für die Farbe, sondern Antrieb und Akteur ihrer Formen, bis beide gleichzeitig verschwinden.

Laurence Cotting (1975) lebt und arbeitet in Freiburg. Sie ist diplomierte Absolventin der Schule für Gestaltung und Hochschule für Kunst des Kantons Wallis (2001). Ob in der Malerei oder als Essgegenstände, ihre Fragestellungen kreisen um die mehrdeutigen Beziehungen zwischen Anziehung und Abstossung, Entzückung und Krankheit, indem sie aus der Energie der Kalorien und des Lebendigen schöpfen. Sie bevorzugt einen sensiblen Ansatz, der die Verderblichkeit und die Fruchtbarkeit der Materien einbezieht und sich an spielerische und festliche Oberflächengestalten wagt.



Pascal Vonlanthen

Zweitewelle

Tuschefilzstift und Filzstift auf Goldpapier, 50 x 70 cm, 2020

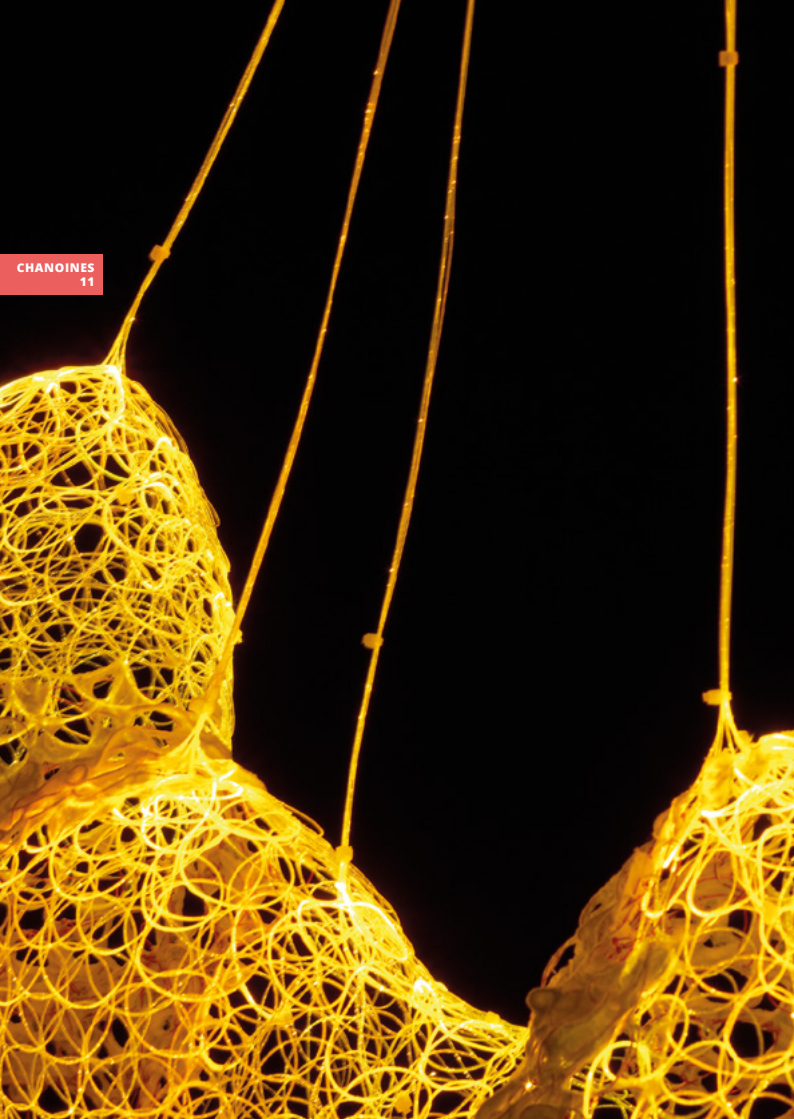
Robert Walser

Tuschefilzstift und Filzstift auf Goldpapier, 70 x 50 cm, 2020

Als autodidaktischer Künstler und Analphabet schöpft er das Rohmaterial für seine Arbeit aus Zeitungsartikeln, die er sich durch Abschreiben aneignet. Die reproduzierten Zeichen verformen sich im Zug der Linien, wiederholen und erfinden sich, gesellen sich zu bald abstrakten, bald figürlichen Elementen, um durch Welligkeiten und Anordnungen grafische und rhythmische Kompositionen hervorzubringen, welche die Originalität seines Werkes ausmachen.

Indem er sich über die semantische Strenge hinwegsetzt, lädt Pascal Vonlanthen den Betrachter ein, die Sprache und die Information mit einem impertinenten Blick wahrzunehmen, und regt ihn zugleich an, eine spielerische Erfahrung zur Sinn-suche zu machen.

Pascal Vonlanthen (1957) lebt und arbeitet in Freiburg, seit 1998 im Atelier CREAHM (Kreativ-Atelier für behinderte Personen). Im Jahr 2015 hat er eine Ausstellung bei Fri Art präsentiert, sowie mit dem Designer Jason Wu an einer Bekleidungskollektion gearbeitet.



Camille von Deschwanden (KAMI)

Kocoon

Optische Fasern, beschichteter Kupferdraht, Zellulose, Leuchtdioden (LED), 2020

«Der Lichtleiter dient als Faden. Jeder Leiter ist zu einer Abfolge von mehr oder weniger lockeren Schlaufen geformt, die durch ein Bindeband zusammengehalten werden. Die Gesamtheit der Fasern, die mit dem Netzteil verbunden sind, bilden eine vernetzte Oberflächengestalt. Zusammengesetzt, bilden die «Nadelspitzen» kontinuierliche Lichtschreibweisen, die durch die Variation der Farben verbunden oder getrennt werden und die der Betrachter je nach seinem Blickwinkel vermischt oder entwirrt.» (Pierre Wider)

Kamis Arbeit inspiriert sich an der Grösse des Kosmos und an der Arbeit bestimmter Physiker. Die Lichtvision während ihrer Nahtoderfahrung war ein auslösendes Element, ebenso wie der Kontakt zur Gemeinschaft der Gehörlosen, der ihr ermöglicht hat, die Musik über die Vibrationen wahrzunehmen. Sie zweckentfremdet gerne High-Tech-Materialien, um Neuerungen zu erreichen. Die technischen Herausforderungen und der evolutionäre Charakter ihrer Projekte münden in Kooperationen, die ihre Arbeit durch eine Vervielfältigung der Perspektiven bereichern. Ausgehend von der vorliegenden Arbeit möchte sie ein Designobjekt namens Kalumen schaffen, das in grossem Stil verbreitet werden könnte.

Vanessa Safavi

Our misfortunes raise Gold Coins in a Starless Night
Keramik-Serie, variable Dimensionen, 2020

Diese emaillierten Keramiken wurden während der Lock-down-Periode geschaffen. Dieser Moment und nicht der Inhalt ist der Ursprung des Werks, auch wenn diese Serie sich an der Zerbrechlichkeit des Körpers inspiriert. Diese Keramiken beziehen sich ganz besonders auf anatomische Exvotos, die in mehreren Kulturen Fragmente des kranken Menschenkörpers darstellen, die von den angerufenen Heilgottheiten gepflegt werden sollen. Diese Exvotos nehmen einen privilegierten Platz im Heilungsprozess ein.

Vanessa Safavi (Lausanne, 1980) ist eine Künstlerin iranischer, französischer und schweizerischer Herkunft. Sie ist diplomierte Absolventin der *École cantonale d'art de Lausanne* und der *Haute école d'art et de design*. Ihre Arbeit hinterfragt und erforscht unter Bezugnahme auf die permanente Optimierung der Technologien und ihrer kulturellen Auswirkung die zeitgenössische Wahrnehmung des Körpers und die Möglichkeiten seiner skulpturalen Darstellung. Sie hinterfragt unsere Beziehung zum Körper, zur Krankheit, zur Sexualität und zur Identität. Ausgestellt hat sie unter anderem in: *Fondation Ricard* (Paris), *Fri Art*, *Kunsthhaus Glarus*, *Kunsthalle Basel*, *Kunstverein Grafschaft*, *Centre Culturel Suisse*, *CRAC Alsace*, *Glasgow Sculpture Studios* sowie *Castello di Rivoli* (Turin).



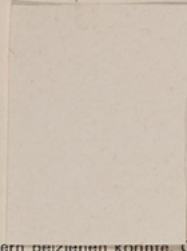
Margaux Huber

Du

Collage, 32 x 50 cm, 2020

Ihre transdisziplinäre Praxis, die Performance, Installation und Text umfasst, hinterfragt in erster Linie die Geschlechterrollen im Inneren der Räume. Mit dem Willen, eine feministische und queere Haltung in ihrem Arbeitsprozess einzunehmen, verwendet sie bestehende Materialien, um über eine narrative Sprache neue Bilder und neue Erzählungen über die zeitgenössische Gesellschaft zu schaffen.

Margaux Huber (1996) lebt in Freiburg und Bern. Sie studiert visuelle Künste an der Hochschule der Künste Bern, nachdem sie 2019 ein Einführungsjahr in Kunst und Design an der Schule für Gestaltung in Biel (B:B) absolviert hat. Sie verfügt über ein Zertifikat als Polydesignerin 3D des Centre d'enseignement professionnel de Vevey. Sie ist Co-Kuratorin des Kunstraums WallStreet (Freiburg), gehört dem Musik- und Performance-Duo *Fougères Indigo* sowie dem Künstlerkollektiv *Coup de Soleil* an und ist seit 2018 in der Gestaltung des Festivals *Rock'Oz Arènes* (Avenches VD) engagiert.



O.V.N.I.

her noch mit den Masaken verwendet wurden.
Ihre Art der Materialwahl scheint
ir zu zeige
urch ihre
sie und l
ühungen
nd Wert zu
pe im al
h und re
rden. Sc
dafür, dass
Bronze oder andere Werkstoffe zu
verwenden, die von altersher als
uerhaft i
s verloc
ttel zu f
uer zu
he ich
stharzs
Skulptu
für die
In einem Garten zum Beispiel, so
wetterfest zu machen, dass das
verwendete Material nicht leidet.
tern bezielen konnte. Galerien je-
doch sind nur für das Ausstellen
von kleinen Dingen eingerichtet.
Und so bin ich jedesmal tief be-
drückt, wie von einer Klaustropho-
bie befallen, wenn ich mein Werk
in einer Galerie ausgestellt sehe.
Übrigens spüre ich auch jedesmal,
wenn ich ausstelle, mit grausamer
Klarheit, dass ich meiner eigenen
Vergangenheit gegenüberreten
muss, die da öffentlich zur Schau
gestellt ist, wie etwas unwieder-
bringlich Verlorenes und Totes. Ich
kom
eige
alle
zu fe
lerie
spitz
sie i
und t
log, i
meinem
nte. Au
mer vie
nd Ga-
Zehen-
), als ob
üssten,
n Kata-
h. Dar-
um sähe ich meine Werke lieber in
einem Garten ausgestellt oder auf



Louiza Becquelin

Bring back my GIRLS
Zeichnung, 19 x 15.5 cm, 2020

NAILED IT! !!!
Zeichnung, 21 x 19.2 cm, 2020

Bergeronnette grise
Zeichnung, 17.5 x 14.5 cm, 2020

La fouine, bon partenaire de route
Zeichnung, 16.5 x 16.5 cm, 2020

Diese vier Werke sind ihrer Produktion 2020 entnommen. Beeinflusst von der Popkultur, spiegelt die Arbeit von Louiza mehr oder weniger die aktuellen Tendenzen. Ob es sich um ein verfälschtes Meme, um eine bewunderte Berühmtheit oder um Songtexte handelt: Ihre naiver Strich bedient sich schamlos der Bildschirmwelt und bewahrt gleichzeitig einen neugierigen Blick auf die Natur und ihre Poesie.

Louiza (1987) lebt und arbeitet in Freiburg. Als Illustratorin nimmt sie an zahlreichen künstlerischen Projekten teil, in welche sie ihre Spontaneität und ihre atypische Tuschezeichnung einbringt. Ihre Zeichnungen sind ein bisschen überall: Von den Plakaten des Kammerorchesters Lausanne über die Apotheken Pharmacie-plus und die Gewerkschaft Unia bis hin zu RTS Culture oder zum Schloss Chillon.

Jean-François Zehnder

Congère

Kohle auf Papier, 67 x 58 cm, 2020

Clôture

Kohle auf Papier, 52 x 37 cm, 2020

In den beiden Werken *Congère* und *Clôture*, Kohlezeichnungen auf Papier, geht es um die Darstellung der Natur, der Landschaft. Im Lauf des Schöpfungsprozesses verwandelt sich das Objekt der Wahrnehmung in einen Erkenntnisgegenstand. Die Lektüre der Werke wird so zur Vision.

Jean-François Zehnder (1957, Murten). Von 1976 bis 1981 studiert er Philosophie in Freiburg, Malerei bei den Beaux-Arts in Sitten und bildet sich an der Universität Bern zum Zeichnungslehrer aus. Seit 1983 hat er seine Arbeit regelmässig ausgestellt, mehrheitlich in Stadt und Kanton Freiburg. Seine Werke waren in Einzel- oder Gruppenausstellungen unter anderem zu sehen in den Galerien J.-J. Hofstetter (Freiburg), Post-scriptum (Belfaux), Ringmauer (Murten), im Botanischen Garten Freiburg und im Museum für Kunst und Geschichte Freiburg.



LAUSANNE
24

Marie Vieli

Le repas vert

Aquarell und Farbstift, 15,5 x 10 cm, 2020

Le sentier Ritter

Aquarell und Farbstift, 15,5 x 10 cm, 2020

La chapelle des dominicains

Aquarell und Farbstift, 10,5 x 15 cm, 2020

Nach dem Lockdown im Frühjahr 2020 habe ich einen Text geschrieben, eine Art Autobiografie während dieses ganz besonderen Zeitabschnitts. Dabei inspirierte mich die Lektüre von *Doubles-jeux* von Sophie Calle, im Dialog mit Paul Auster. Um den Text zu illustrieren, habe ich diese drei Aquarelle gemalt.

Marie Vieli (1961, Freiburg) ist diplomierte Absolventin der *Beaux-Arts* in Paris und Inhaberin eines Lizenztiats in Bildender Kunst der Universität Paris. Sie hat in verschiedenen Ländern (Frankreich, Deutschland, Ägypten, Spanien) gearbeitet. Neben der Malerei umfasst ihre Arbeit auch Gravuren, Glasmalerei, Installationen und architektonische Interventionen. Seit 1986 stellt sie einzeln oder mit anderen Künstlern regelmässig in verschiedenen Galerien und Institutionen aus.



Guillaume Déneraud

Les Rideaux d'intimité (s'épient et se comparent)

Grafit auf Aquarellpapier, 36 x 26 cm, 2020

In den Zeichnungen dieser Reihe vermischen sich Körper und Mechanik, Pflanze und Elektronik, Affekt und Kunstgriff, Organismus und Urbanismus, Netzwerke und Technologie. Indem sie wie in einem Comic von einem Bild zum anderen fortschreiten, beschreiben die Zeichnungen ein Herumwandern in einer Umgebung mit verzerrtem Massstab. Die in ihnen herrschenden Stimmung schwankt zwischen Feindseligkeit und Wohlwollen. Die Zeichnungen sind insbesondere von im städtischen Raum beobachteten Elementen inspiriert: Briefkästen, Werbetafeln, Verkaufsautomaten oder Storen. Dabei entsteht ein faszinierendes und zugleich beunruhigendes Umfeld, in dem sich Figuren entwickeln und Spannungen zwischen Natur und Industrie, Körper und Technologie, Urbanismus und Überwachung spürbar werden.

Guillaume Déneraud (1987, Freiburg) lebt und arbeitet in der Schweiz und in Paris. Er hat eben eine Residenz im Swiss Institute in New York beendet. Seine jüngsten Ausstellungen fanden in der Galerie Balice Hertling (Paris, 2019), im Centre d'édition contemporaine (Genf, 2021) sowie in der Galerie BQ (Berlin, 2021) statt. Die nächsten Ausstellungen werden in der Bel Ami Gallery in Los Angeles und in den *Magasins Généraux* in Paris zu sehen sein. Seine Arbeiten befinden sich in den Sammlungen des MAMCO (Genf) und des *Musée d'Art Moderne* der Stadt Paris.



Arunà Canevascini

Pourquoi si je suis là j'ai envie d'être ailleurs et si je suis ailleurs j'ai envie d'être là ?

otografisches Triptychon, 50 x 40 cm, 2020

Der Lockdown war für mich eine Zeit der Zäsur. Eine Abspaltung von der täglichen Hektik, die es mir ermöglichte, in aller Ruhe in mein Inneres einzutauchen. Eine intime Reise voller Fragen, welche die Zeit fanden, in Spiele umgeschrieben zu werden, die sich auf die Gegenstände meines Alltags auswirkten. Die sich daraus ergebenden Inszenierungen veranschaulichen sowohl die Absurdität wie die Einkapselung dieser Zeit. Diese Werke sind Teil einer entstehenden Reihe mit dem Titel *Est-ce que mon grand-père m'espionne depuis un nuage?*

Arunà Canevascini lebt und arbeitet in Freiburg. Nach Studien an der Fotografie-Schule in Vevey hat sie ihre Ausbildung an der *École cantonale d'art de Lausanne* (ECAL) weitergeführt und 2016 mit dem Erwerb des Diploms abgeschlossen. Ihre Arbeit wurde in Paris, Amsterdam, Athen, Lausanne, Rio de Janeiro und London ausgestellt.



Marie Gyger

Les mouches

PMillimeterpapier, Fotokopien, 50 x 40 cm, 2020

Les mouches (II)

Millimeterpapier, Fotokopien, 60 x 50 cm, 2020

Das geschnittene und gefaltete Papier, eine von der Künstlerin häufig verwendete Technik, speist sich aus dem handwerklichen Können und der Kunst des Origami. Die Wahl einer sparsamen Produktionsweise zwingt zu besonderer Aufmerksamkeit und eröffnet ein grosses Bedeutungspotenzial. Mit ihren Gesten, den Zeichen, den verblüffenden und manchmal absurden Überlegungen entwirft die Künstlerin eine alternative Vorstellung von Entwicklung, welche die Fortschrittsnarrative auf Distanz hält. Mit dem Denkspiel flirtend, integriert ihr Tun die Dimensionen der Sprache und der Performance, um eine instrumentelle Vernunft zu hinterfragen, die an ihr Ende gelangt ist.

Marie Gyger ist derzeit Residenzgast in der *Cité des Arts* in Paris (Atelier der Stadt Freiburg). Sie hat Kunstgeschichte und englische Literatur an der Universität Freiburg studiert. Anschliessend setzte sie ihre Studien an den Kunstschulen in Utrecht und Bern fort. Zwischen 2016 und 2021 war sie Assistenzkuratorin der Kunsthalle Fri Art. Ihre künstlerische Arbeit ist in mehreren unabhängigen Kunsträumen und Schweizer Institutionen ausgestellt worden.



Remy Ugarte Vallejos

Poor Dog

Ölpastell, 29.7 x 42 cm, 2020

Happy Bird

Ölpastell, 29.7 x 42 cm, 2020

Poor Dog und *Happy Bird* gehören zu einer Serie von Zeichnungen, die auf den Begriffen Intuition und Augenblick beruhen. Die Serie ist während der Residenz *im Wedding* des Kantons Freiburg in Berlin entstanden (Januar bis Juni 2020).

Remy Ugarte Vallejos (1993, Freiburg) ist ein multidisziplinärer Künstler, der in Genf lebt und arbeitet. Er ist Inhaber eines Bachelor in Fotografie (2018, Lausanne) und absolviert gegenwärtig ein Master-Studium in visueller Kunst an der *Haute École d'art et de design* (Genf). Er wurde 2019 mit der Residenz *Air Berlin Alexanderplatz* von Pro Helvetia und 2020 mit der durch den Kanton Freiburg vergebenen Künstlerresidenz in Berlin ausgezeichnet.



Séverine Emery-Jaquier

01 extimité

Gegossenes Porzellan, teilweise glasiert,
Bildertransfer, Mai 2020 – Lockdown

Den Atem des Wandels spüren. Physische und psychologische Einkapselung, weibliche Emanzipation. Ein absichtlich kleines Format. Drei Elemente, eine Fiktion.

02 tea time

Gegossenes Porzellan, glasiert, Goldfaden,
Februar 2021 – «nicht essenzielle» Kultur
(Ende 2020, Brexit vollzogen).

Formen, denen ein Teil fehlt, werden mühsam zusammengesetzt und offenbaren im Abguss einen empfindlichen Gegenstand, dessen Funktion gewahrt bleibt, aber unvollständig, verwaist, bleibt. Ein Goldfaden (eine Endlos-Schraube), Spannung zwischen der Illusion des natürlichen Flusses der Dinge und einer fragmentierten und unvollständigen Wirklichkeit. Diese Kreationen sind Teil des Projektes *L'entre-deux* und hinterfragen unser Verhältnis zu den funktionalen Gegenständen und zu den Kunstwerken, und dies in Verbindung mit persönlicheren Fragestellungen.

Séverine Emery-Jaquier lebt und arbeitet seit 2000 in Freiburg. Sie wurde an der Schule für angewandte Künste in Vevey sowie an der *Haute école d'art et de design* (Genf) ausgebildet. Sie ist sowohl im künstlerischen Bereich wie in demjenigen des Design tätig, und dies hauptsächlich mit dem Medium Keramik. Sie nutzt ein Givisiez FR in gemeinsames Atelier im Haus der Künstler (*La Maison des Artistes*) und ist Mitglied der Vereinigungen Visarte, Werkbund Schweiz SWB, Swissceramics und Design Freiburg.



Grégory Sugnaux

Cat

Acryl und Gouache auf Leinwand, 80 x 60 cm, 2020

Bilder von Affekten werden gefiltert, gesammelt und anschliessend willkürlich ausgewählt, bevor sie in Farbe wiedergegeben werden. In den verschiedenen Foren und in den sozialen Netzwerken werden diese Bilder in einer ähnlichen Einfachheit (ohne Beschreibung und spezifische Eigenschaften) verbreitet, ausgeliefert wie ein guter Witz ohne Pointe, was ihnen ihre banale und faszinierende Wirksamkeit verleiht. Grégory Sugnaux antwortet auf diese Banalität mit Farb-Schnitten, in denen die Affektivität der Bilder sich wie die Konfitüre auf dem Brot aufbraucht. Der Affekt wird durch eine authentischen Mimes wieder in das soziale Feld eingefügt.

Grégory Sugnaux (1989) lebt und arbeitet in Freiburg. Er ist unter anderem diplomierter Absolvent der *École d'art du Valais (ECAV)* und der Hochschule der Künste Bern (HKB). 2015 erhält er den Preis Kiefer Hablitzel und bezieht das Jahr darauf eine Residenz in Berlin. 2019 gewährt ihm die Stadt Freiburg die Residenz in der *Cité des arts* in Paris. Er hat in zahlreichen Kunsträumen ausgestellt, namentlich im *Display* (Berlin, 2020), im *Palazzina* (Basel, 2020), im *sic! Raum für Kunst* (Luzern, 2019), im *Lokal-int* (Biel, 2019), in der *Kunsthalle Marcel Duchamp* (Cully, 2018), im *WallRiss* (2016), in mehreren Ausstellungen im *Fri Art* sowie im *Centre d'Art Contemporain d'Yverdon-les-Bains* (2017). Von 2016 bis 2020 war er Co-Kurator des Kunstraums *WallRiss*.



Ivo Vonlanthen

Erdschichten – lichtschichten
Öl auf Leinwand, 86 x 76 cm, 2020

In der Erdschichten-lichtschichten hinterfragt das Bild die vielfältigen Aspekte der Beziehung zwischen Licht, Energie und Materie, zwischen sichtbar und unsichtbar, zwischen Verdichtung und Auflösung.

Der Maler Ivo Vonlanthen (1959) stellt seit 1986 regelmässig aus. Er hat namentlich Fresken für die Fachhochschule Westschweiz (HES-SO Freiburg) und Glasmalereien für die Kapelle von Niedermuhren FR geschaffen.

Er lässt sich vor allem von seinen Spaziergängen im Wald, entlang den Flüssen oder in den Bergen inspirieren, für die er sich mit einfachen Materialien ausrüstet: Tusche, Aquarell, Reispapier. Dann komponiert er Werke, die wie die Haikus den Augenblick und den Blick des Betrachters bündeln.



Jean-Michel Robert

Offrande 1 à 3
Gravur, 35 x 35 cm, 2020

Die drei präsentierten Kupferstiche sind Teil einer Serie von zwölf Gravuren mit dem Titel *Offrande*:
«Ich wollte den Begriff Still-Leben in lebendige Opfertgaben umwandeln und dem klassischen *Alles ist Eitelkeit* des Predigers ein *Nichts ist Eitelkeit* erwidern.»

Jean-Michel Robert lebt und arbeitet in Freiburg. Nach einem Lizentiat in Philosophie (Universität Freiburg) hat er anschließend die Ecole supérieure d'art visuel (Genf) und die Schule für angewandte Künste (Bern) besucht, wo er sich in Gravur und Lithografie ausbildete. Er ist Mitglied von Visarte und hat namentlich das Atelier Trait noir in Freiburg gegründet, wo er sich der Malerei und der Gravur widmet.



Diana Rachmuth

Ombres et lumières I à IV

Gravur, 72 x 52 cm, 2020

«Wo viel Licht ist, ist starker Schatten.» (Johann Wolfgang von Goethe, *Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand*). Was könnte besser geeignet sein als die Gravur und ihre schimmernden Schwarztöne, um die Tiefe des Schattens wiederzugeben, und auf diese Weise das Licht zu verherrlichen? Nach der Stille des beobachtenden Zeichnens in der Natur folgt die Präzisionsarbeit auf der Kupferplatte. Der Beginn des Jahres 2020, im Zeichen der ausgesetzten Zeit stehend, war der Gravur gewidmet.

Diana Rachmuth lebt und arbeitet in Freiburg. Sie wurde in Rumänien geboren und hat Architektur studiert. Sie ist gegenwärtig Mitglied von Visarte, der Graveuren-Gruppe Trace-Ecart (Bulle) und der Galerie Trait Noir (Freiburg). Ihr Arbeit wurde bereits vielfach ausgestellt. Ihre Leidenschaft gilt der Zeichnung, der Gravur, der Illustration und den Installationen, aber auch der Stille, der Natur und der Poesie.



Sacha Rappo

Attente altérée

Gouache auf Leinwand, 116,5 x 89 cm, 2020

Attente altérée stellt eine Tasche und eine verfallene Menschengestalt dar, die auf einem Würfel sitzt. Der Raum rund herum ist neutral, leer. Alles wirkt solide und schwer. Eine drückende Erwartung wird spürbar. Zwischen diesen beiden Elementen scheint eine Beziehung hergestellt worden zu sein. Das Menschenwesen verschwindet nach und nach, während die Tasche erstarrt und ewig zu sein scheint.

Sacha Rappo (1990, Freiburg) ist eine in seiner Heimatstadt tätiger Künstler. Nach einem Master in Erdwissenschaften an der Universität Freiburg besuchte er die Hochschule der Künste in Bern (HKB). Seine Erstausbildung bestimmt seine künstlerische Arbeit, sei dies durch die behandelten Themen oder auch durch die Wahl der Materialien. Empfänglich für die Beziehungen zwischen lebendigen und leblosen Wesen, verwandelt er natürliche und wiederverwertete Materialien in Skulpturen, Zeichnungen oder auch Collagen.



Fanny Seydoux

Sans titre 2

Acryl, Bleistift, Kreide, 125 x 100 cm, 2020

In ihrem Werk verschwindet die Sprache, um Raum für einen direkten Dialog zwischen der Person und dem Bild zu schaffen. Es besteht kein Interesse, das zu beschreiben, was wir sehen. Der Reichtum liegt in den Zwischenräumen der Vernunft, wo die Abwesenheit der Worte dem Platz macht, was wir jenseits der Worte sind.

Fanny Seydoux (1985) entwickelt eine Bildsprache, die seit ihrer Jugend eng mit dem Ausdruck verbunden ist. Das hat sie veranlasst, durch einen klassischen Zugang an der Académie de Meuron in Neuenburg Kunst zu studieren. Dort hat sie sich in der Abbildung und der figurativen Darstellung der Körper fortgebildet. Seither hat sie ihre Kunst mittels verschiedener Techniken weiterentwickelt.

Demnächst in den Räumen der Kultur-Regie

17 —
24.10.2021

Und wenn Freiburg eine Kleidersammlung wäre?

Jérémy Combot, Residenz Modeillustration
Illustrations-Workshop am 20.10 von 18 bis 20 Uhr
Anmeldung an jeremy.combot@gmail.com
Offene Tür von 23 bis 24.10
Espace des Arcades

30.10 —
21.11.2021

Eine Frau, die mich inspiriert

Ausstellung Im Rahmen der *(Un-)Bekannt*
Marion Savoy und Erfaneh Noorinezhad
Vernissage am 30.10 um 10 Uhr
Lausanne 24

29.10 —
10.12.2021

Brasserie au Bout de la Langue

Ausstellung
Verschiedene Aktivitäten und Gratis-Workshops
im Rahmen der Lesewochen
am 30.10, 9.11, 18.11, 27.11, 30.11 und 8.12
Pérolles 7 (ex-Mike Wong)

07 —
09.11.2021

BD Mania

Comicfestival
Espace des Arcades + O.V.N.I., Lausanne 12

15.11 —
20.11.2021
9.00 – 12.00

Emilie Bender, Residenz

Offene Tür und Marionetten-Workshop
Am 20.11 von 9 bis 12 Uhr
Rue des Chanoines 11

Künftige Mini-Residenzen

November
2021

#8 Marie Vieli

Malerin
Espace des Arcades

Dezember
2021

#9 Manuel Oberholzer (Feldermelder)

Musiker, Produzent, audiovisueller Künstler

Januar
2022

#10 Grégoire Pasquier

Toningenieur, Musike

Februar
2022

#11 Karl Inglin

Maler

März
2022

#12 Nicole Morel

Choreografin

April
2022

#13 Julien Chavallaz

Fotograf und Regisseur

Mehr Infos über die Mini-Residenzen:
www.ville-fribourg.ch/de/mini-residenz



LABO CULTUREL DE
LA VILLE DE FRIBOURG
KULTURLABOR
DER STADT FREIBURG



**Wenn Sie mehr über die
bei der Kultur-Regie
verfügbaren Räume wissen
wollen, oder wenn Sie
Ihre Kulturprojekte
vorlegen möchten: Nehmen
Sie Kontakt mit uns auf!**

- kulturregieculturelle@ville-fr.ch
- **026 351 71 43**
- ville-fribourg.ch/de/kultur/regie

